

Auf einem der Vorberge des Thüringer Waldes, dem Brandenburg, erheben sich hoch über dem Werratalmäander bei Lauchröden und Herleshäusen die malerischen Ruinen der Brandenburg, der größten Doppelburgenanlage Thüringens. Sie besteht aus zwei eigenständigen Burgen, der Ost- und der Westburg. Mit ihren zwei Bergfrieden und einem Wohnturm ist sie ein markantes Wahrzeichen des mittleren Werratals.

Die Erbauer der Brandenburg, die Grafen von Wartberg, Vögte der nahegelegenen Wartburg, werden erstmalig 1144 als Schutzherren des in diesem Jahr neugegründeten Kirchspiels Lauchröden aufgeführt. Der urkundlich erstgenannte Graf Wigger von Wartberg besaß Dörfer und Liegenschaften im Umfeld von Lauchröden und im Gothaer Raum. Während der Amtszeit Erzbischof Heinrichs I. von Mainz betrieb Graf Wigger eine konsequente Machtpolitik, in deren Ergebnis er neben seinem Amt auf der Wartburg auch über die Mainzer Amtsgrafschaft Harburg und eine weitere bei Hofgeismar

Anfänge

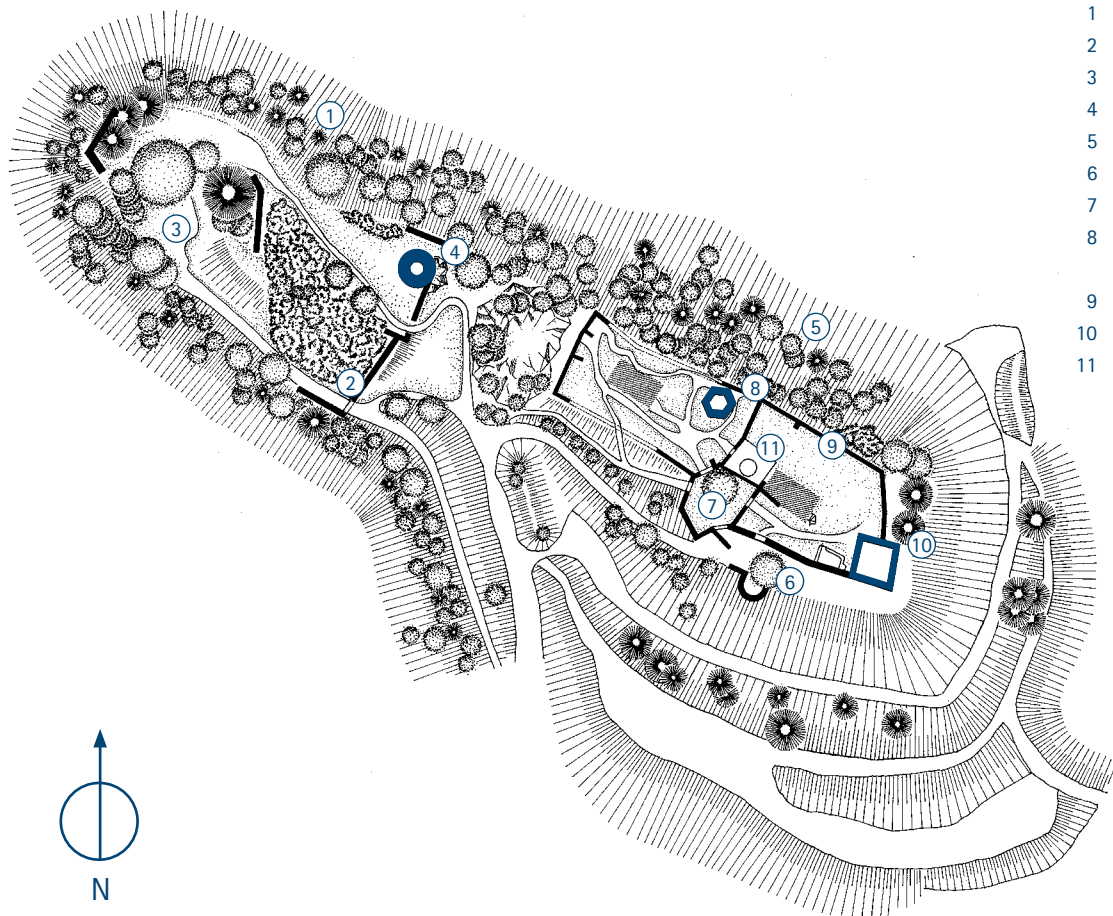
verfügte. Beide Amtsgrafschaften gingen zwar mit der Absetzung des Erzbischofs im Jahre 1153 verloren, aber Wiggers Nachfahren konnten Anfang des 13. Jahrhunderts ihren Einflussbereich im Werratal durch Vogteirechte über den Wirtschaftshof Herleshäusen des Klosters Kaufungen erweitern.

Die Erweiterung des Machtbereiches der Grafen macht eine Gründung der Brandenburg um 1200 wahrscheinlich. In Verbindung mit der nahen Lage der Burg zur Handelsstraße von Gerstungen nach Eisenach und zur Via Regia war die Brandenburg auch für den Geleitschutz der Handelszüge in ihrem Bereich des Werratals zuständig.

Die Namensgebung der Grafen nach der Brandenburg ist ab 1224 belegt. Laut Siegel führten die Grafen von Wartberg bzw. von Brandenburg den Doppeladler im Wappen. Dies deutet auf eine ursprünglich reichsunmittelbare Unterstellung des Adelsgeschlechtes. Auch die Kreuzzüge gingen nicht spurlos an den Herren der



Doppelburgenanlage von Süden



- 1 Westburg
- 2 Torhaus
- 3 Zwinger der Westburg
- 4 Bergfried der Westburg
- 5 Ostburg
- 6 Streichwehr
- 7 Torzwinger
- 8 Sechseckiger Bergfried der Ostburg
- 9 Außenwand des Palas
- 10 Kemenate/Wohnturm
- 11 Zisternenanlage

Doppelburgenanlage

Brandenburg vorbei. So nahmen drei Grafen 1197/98 und 1227/28 an Kreuzzügen nach Palästina teil. In der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts verarmte das Geschlecht der Brandenberger und musste die Burg bis auf ein Teilehen aufgeben. Landgraf Albrecht von Thüringen übernahm die Brandenburg und übertrug sie 1290 auf seinen Sohn Apitz. Der letzte des Geschlechtes von Brandenburg wird 1435 erwähnt.

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde die Brandenburg bis auf ihren sechseckigen Bergfried zerstört. Ab Anfang des 14. Jahrhunderts sind aber zwei getrennte Burgen nachweisbar. Die Ursprungsburg wurde als Oberhaus (Ostburg) wieder aufgebaut und schrittweise erweitert. Zeitlich fast parallel erfolgte der Bau des Niederhauses (Westburg). Seit dieser Zeit bis 1936 unterstanden beide Burgen verschiedenen Besitzern mit geteilter Herrschaft und Gerichtsbarkeit. So ist der zeitweise Besitz der Westburg während des 14. Jahrhunderts durch die Stadt Erfurt belegt, die so einen Teil ihrer Handelswege selbst mit Geleitschutz sicherte.

Einem Geschlecht der Brandenburger Herren entstammte Georg von Reckrodt, der sich als einer der bekanntesten Söldnerführer und Feldherren des Schmalkaldischen Bundes in die Geschichte der Glaubenskriege des 16. Jahrhunderts einschrieb.

Nach Versuchen zur Zeit der Reformation, die Burg den Anforderungen der Kriegsführung mit Feuerwaffen anzupassen, wurde die Westburg Mitte des 16. Jahrhunderts und die Ostburg zu Beginn des dreißigjährigen Krieges von ihren Bewohnern aufgegeben. Danach verfiel sie und wurde zum Steinbruch, bis 1841 Großherzog Carl-Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach „das unbefugte Ausbrechen von Bausteinen“ verbot.



Ostburg, Streichwehr und Torhaus



Doppelburanlage von Osten



Kemanate/Wohnturm

Burgruine Brandenburg bei Lauchröden

Burgmuseum mit Aussichtsplattform

heutige Gestalt

Heute sind von der Westburg nur noch der runde Bergfried sowie Reste des Torhauses und des Mauerberings erhalten. Die Ostburg wird dominiert durch den sechseckigen Bergfried der Ursprungsburg und einen Wohnturm sowie zwei Höfen mit nahezu geschlossenem Bering. Die Buckelquaderarchitektur des Bergfrieds und die italienisch anmutenden Schwalbenschwanzzinnen der Mauerkronen beflügeln die Fantasie und umgeben die Brandenburg mit dem Charme und der Ausstrahlung von Burgenanlagen, wie sie für den Süden des ehemaligen Stauerreiches typisch waren. Mit dem sechseckigen Bergfried in Buckelquaderarchitektur und den Schwalbenschwanzzinnen verfügt die Brandenburg über zwei architektonische Alleinstellungsmerkmale unter den Thüringer Burgen. Während der Zeit der innerdeutschen Teilung wurde die Brandenburg aufgrund ihrer Lage im Sperrgebiet der DDR von offizieller Seite bewusst totgeschwiegen und dem Verfall preisgegeben. Seit Öffnung der innerdeutschen Grenze 1989 ist die Burg wieder frei zugänglich, 1994 gelangte die Anlage in den Bestand der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Nach umfangreichen Sicherungsarbeiten in den 1990er Jahren wurde die Anlage mit Unterstützung einheimischer Förderer und vor allem des Brandenburgvereins wieder für den Besucherverkehr erschlossen.

Heute kann der Besucher von der Höhe der Aussichtsplattform des Wohnturms den herrlichen Blick ins Werratal genießen oder einen Rundgang durch die weitläufige Burgenanlage und das Burgmuseum unternehmen. Das Museum der Brandenburg vermittelt Wissenwertes zur Geschichte und Bedeutung der Burg und ihrer Herren im Mittelalter und der frühen Neuzeit. Das 1990 erstmalig ausgerichtete Brandenburgfest hat sich zu einem überregionalen Höhepunkt der Mittelalterszene entwickelt und findet alle zwei Jahre statt. Seit dem Jahr 2000 werden weitere Veranstaltungen (Theater, Konzerte, u.a.) zu den „Brandenburger Konzert- und Begegnungstagen“ angeboten.

Angebot

Kontakt

**Burgmuseum mit Aussichtsplattform
Burgruine Brandenburg**
Telefon (03 69 27) 9 17 35
www.die-brandenburg.de
info@die-brandenburg.de

Die Burgenanlage ist frei zugänglich.

Öffnungszeiten des Museums:
Anfang April bis Ende September:
Sonn- und Feiertage 11 bis 17 Uhr
werktags: siehe www.die-brandenburg.de

Zusätzliche Führungen können mit der
Schlossverwaltung vereinbart werden.

**Schlossverwaltung
Burgruine Brandenburg**
Werratalverein-Zweigverein
Brandenburg e.V.
Waldstraße 13
99834 Gerstungen OT Lauchröden
Telefon 03 69 27/9 07 88 bzw. 9 06 19
info@die-brandenburg.de

Anfahrt



Impressum

© STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN
Schloss Heidecksburg · Postfach 10 01 42 · 07391 Rudolstadt
Telefon (0 36 72) 4 47-0 · Telefax (0 36 72) 4 47-1 19
E-Mail: stiftung@thueringerschloesser.de
www.thueringerschloesser.de

Gestaltung: www.buero4.de
Fotos: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und W. Göpel

2. Auflage 2016



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Thüringen
-entdecken.de